

Die Kreativität fördern

Kreativität leitet sich ab vom Lateinischen *creare* (= erschaffen). Sie beschreibt den (Denk-) Prozess, der hilft, neue Ideen zu generieren und alte Zöpfe abzuschneiden. Kreativitätstechniken sind dementsprechend Methoden zur Anregung der Phantasie.

Der kreative Prozess

Kreative Prozesse laufen in drei unterschiedlichen Phasen ab.

Logische Phase

- Definieren Sie das Problem schriftlich (z.B. mit *Mind-Mapping*) und so exakt wie möglich.
- Intensive Beschäftigung mit dem Problem, setzen Sie sich mit den Grundlagen auseinander.
- Ansammlung von Wissen: Sammeln Sie so viele Informationen zum Thema, wie möglich.
- Erste Lösungsversuche im bekannten Bezugssystem.

Intuitive Phase

- äusserliches Abstandnehmen vom Problem, Verlagerung in das Unterbewusstsein, wo sich die Analyse und die Suche nach der Lösung vollziehen.
- Entspannen Sie sich, die besten Ideen kommen einem im Bad, im Bett oder beim Spaziergang.
- die Lösungsidee wird plötzlich in ihrer Gesamtheit bewusst (Aha-Erlebnis).

Kritische Phase

- Die Ideen werden auf Ihre Brauchbarkeit und Realisierbarkeit überprüft.
- Mängel werden ausgemerzt, möglicherweise können zwei Ideen verbunden werden, vielleicht muss der gesamte Prozess noch einmal durchlaufen werden.
- Die für tauglich befundene Lösung wird ausgearbeitet und geplant. Dies ist die grösste Arbeit (Edison: „Kreativität besteht zu 1% aus Inspiration und 99% aus Transpiration“).
- Wichtig ist, dass die kritische Phase erst nach der intuitiven angesetzt wird. Vorher wirkt Kritik an den eigenen Ideen kontraproduktiv!



Rahmenbedingungen

Damit in der intuitiven Phase möglichst viele gute Ideen generiert werden können, sind gewisse Rahmenbedingungen einzuhalten:

- Es nehmen nur Personen an der kreativen Sitzung teil, die ihr gegenüber auch positiv eingestellt sind. Allfällige Einstellungsprobleme („das bringt ja doch nichts“) müssen vorgängig geklärt werden.
- Achten Sie auf ein wohltuendes, angenehmes Ambiente: Farben, Essen und Trinken, sowie Lachen fördern die Fantasie.
- Entspannen Sie sich. Zeit- und Termindruck sind Kreativitätshemmer.
- Offene Atmosphäre: Egal ob Sie alleine arbeiten oder im Team, negative Reaktionen auf Ideen sind verboten!
- Nutzen Sie Hilfsmittel: Zeichnungen, Bilder, Musik etc. wirken unterstützend.
- Denken Sie in Bildern. Wenn Sie das Problem visualisieren, werden Ihnen eher Ideen einfallen.
- Denken Sie systemisch. Je mehr Zusammenhänge Ihres Problems Sie erfassen, umso mehr Ansatzpunkte für eine Lösung bieten sich Ihnen.

Kreativitätsmethoden

Osborn-Checkliste

Manchmal kommt man zu neuen Lösungen, indem man das Problem oder die bisherige Lösung umstrukturiert:

- Anders verwenden (Wie könnte die bisherige Lösung sonst noch eingesetzt werden?)
- Anpassen (Auf welche anderen Ideen könnten wir uns beziehen?)
- Ändern (Welche Eigenschaften könnten geändert werden?)
- Vergrössern (Was kann man hinzufügen, dicker oder grösser machen?)
- Verkleinern (Was kann man wegnehmen, minimieren?)
- Ersetzen (Welche Elemente können ausgetauscht/woanders eingesetzt werden?)
- Umstellen (Wie kann man die Reihenfolge ändern?)
- Umkehren (Können Ursache-Wirkung umgekehrt oder etwas ins Gegenteil gekehrt werden?)
- Kombinieren (Lassen sich bestimmte Elemente mit anderen kombinieren?)
- Transformieren (Lässt die Lösung sich ausdehnen, verflüssigen, durchlöchern?)



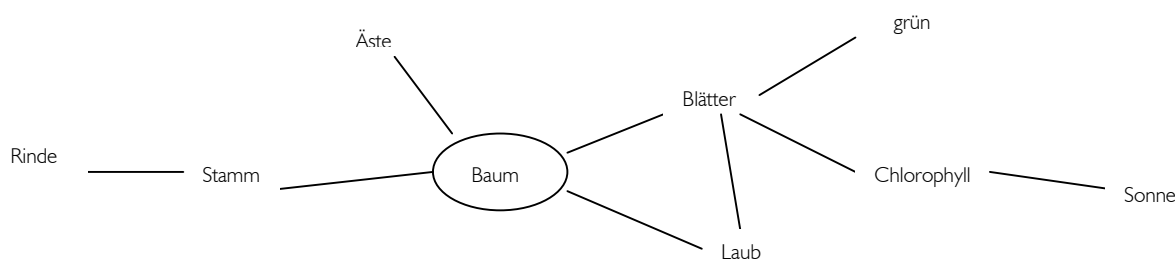
Brainstorming

Innerhalb eines definierten Zeitraums (höchstens 15 Min.) generiert die Gruppe so viele Ideen oder Vorschläge wie möglich. Vorgehen:

- Sitzungsleiter fasst Problemstellung zusammen.
- Jeder Teilnehmer soll möglichst viele Ideen und Assoziationen äussern, auch „verrückte“. Nur kurz, ohne Begründung und Erklärungen!
- Ein Protokollführer notiert alle Ideen fortlaufend, wenn möglich für alle sichtbar (Flip Chart, Hellraumprojektor usw.)
- Sich anregen lassen von den anderen. Ideen aufnehmen und "weerspinnen"!
- Bewertungen, Kritik, Einwände usw. absolut verboten! Auch non-verbale Bewertungen nach Möglichkeit vermeiden. Keine Rückfragen!
- Zum Abschluss, vor dem Übergang zur Bewertung, werden die Ideen nochmals vorgelesen. Jetzt ist Gelegenheit für Rückfragen und Erklärungen. Falls Bewertung in nächster Sitzung: Schriftliches Ideenprotokoll für jeden.

Mind-Mapping

Das Kernthema wird in der Mitte eines grossen Blatte stichwortartig aufgeschrieben. Darum herum werden möglichst viele verknüpfte Themen gruppiert. Diese werden ebenfalls wieder mit verknüpften Begriffen verbunden. Aus dieser Struktur lassen sich neue Lösungsansätze ableiten.



Assoziationsmethode

Schlüsselbegriffe für das zu lösende Problem werden einzeln in die Mitte einer Pinwand gehängt. Damit verknüpfte Begriffe sollen von den Teilnehmern auf Kärtchen geschrieben und um den Schlüsselbegriff herum aufgehängt werden. Gemeinsam sucht das Team anschliessend nach Lösungen, die sich aus den verknüpften Begriffen ergeben.

Synektik-Technik

Jeweils ein Teil des Teams betrachtet das Problem durch die Brille eines bestimmten Fachgebietes und sucht mit dessen Ansätzen nach Lösungen. Z.B. Psychologie, Medizin, Biologie, Technik / Ingenieurwissenschaften, Zoologie, Geschichte.

Anhand einer Verbindung zur Biologie (Kletten) wurde zum Beispiel der Klettverschluss erfunden.

Quellen: - Busch, B.G. (1999). *Erfolg durch neue Ideen*. Berlin: Cornelsen Verlag.

- Czicho, R. (1993). *Creativität & Chaos- Management*. München: E. Reinhardt Verlag

- Interne Unterlagen Navicom.